

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 6. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Matth. 5, 20 - 26.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 6. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Matth. 5, 20; 26.

Eingang: Jer. 23, 5. Siehe, es Komt die Zeit ic.

1. Diese Worte enthalten eine herrliche Verheissung, womit Gott die Rechtschaffenen in seinem Volk in einer höchst betrübten Zeit zu trösten und aufzurichten sucht.
 - a. Die Zeit, da diese Weissagung geschrieben worden, war höchst betrübt
 - a. wegen der überhand genommenen Ungerechtigkeit in allen Ständen. Gott sahe sich genöthiget nach dem vorhergehenden 22sten Cap. v. 1. Jeremiam in das Haus des Königes Juda zu senden, und daselbst dis Wort reden zu lassen, v. 3. So spricht der Herr ic.
 - b. wegen eingebrochener und noch ferner zu erwartender Gerichte Gottes; da Gott v. 13. das Wehe ausgerufen über den, der sein Haus mit Sünden ic.
 - b. Tröstet nun Gott die Rechtschaffenen in seinem Volk nach unsern Eingangsworten damit, daß eine bessere Zeit gewiß Kommen werde, in welcher er den David ein gerecht Gewächs erwecken, d. i. den Messiam aus Davidischen Stamm und Geblüte, seiner menschlichen Natur nach, senden und erwecken wolte, der als ein gerechtes Gewächs, nicht nur an sich gerecht wäre, sondern auch den Menschen eine für Gott geltende Gerechtigkeit zu erwerben, aufzurichten und mitzutheilen suchen würde. Zu mehrerer Versicherung, daß er dieses thun könne, sagt Gott durch den Propheten, und beschreibet den Messiam sehr tröstlich als einen König, der wohl regieren = anrichten.
2. Wie diese tröstliche Verheissung die Gläubigen altes Testaments ungemein aufzurichten konte: so und noch weit mehr ist sie vor die Christen im neuen Testament tröstlich. Was dort verheissen worden, sehen wir hier in vollkommene Erfüllung gebracht.

Vortrag: Christus der Herr, der Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichtet.

1. Was Jesus vor ein Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten will.

Beyer.

u u

Chris



Christus ist nicht allein ein geistlicher König der wohl regieret, sondern er sucht auch Recht und Gerechtigkeit auf Erden anzurichten, massen er uns mit seiner Lehre von aller falschen und heuchlerischen Gerechtigkeit abmahnet, hingegen uns unterweist, wie wir die bessere vor Gott geltende Gerechtigkeit suchen und erhalten können.

1. Verwirft also Jesus nach L. v. 20. die pharisäische, zwar scheinbare, im Grunde aber doch nichtswürdige Gerechtigkeit gänzlich, und zeigt, wie man bey derselben in Gefahr stehe, ewig verdammet zu werden, wenn er sagt: Es sey denn = = Himmelreich Kommen. Die Secte der Pharisäer fiel zwar dem Volke gar sehr in die Augen, und stund wegen eines vorzüglichen Eifers, sich nach dem Gesetz Moses zu halten, in grosser Achtung; indem die Pharisäer noch mehr gottesdienstliche und schein gute Werke thaten, als Moses geboten. Inzwischen war alle Gerechtigkeit dieser Leute nicht der geringsten Achtung würdig, sondern vielmehr verwerflich; denn es war

a. eine ganz unvollkommene Gerechtigkeit. Die Pharisäer stacken in dem falschen Wahn, als ob im Gesetz Gottes nur ein äusserlicher Gehorsam erfordert würde. Wenn sie daher mit äusserlichen Werken dasjenige thaten, was im Gesetz geboten, und unterliessen, was in demselben verboten; wenn sie mit der Hand nicht jemand tödteten, und dem Nächsten das Seinige mit Gewalt nicht nahmen: so meyneten sie, es wäre dadurch dem Gesetz schon ein Genüge geschehen, mit den Herzen, innerlichen Neigungen und Begierden mochte es übrigens stehen, wie es wolle. Das Gesetz ist aber nicht allein den äusserlichen Gliedern, sondern auch den Herzen, ja den ganzen Menschen gegeben. Das Gesetz ist geistlich, Röm. 7, 14. Es erfordert also nicht allein den äusserlichen Gehorsam der leiblichen Glieder, sondern auch und vielmehr den innerlichen Gehorsam des Geistes, der Seelen und des Herzens; wie auch Christus, im L. v. 21. 22. lehret, daß 3. E. im 5ten Gebot nicht allein äusserlicher Todtschlag, sondern auch innerlicher Zorn verboten wird, wenn er sagt: Ihr habt gehört ic. Ob wol ein zorniger und gehäßiger Mensch vor der Welt vor keinen Todtschläger gehalten wird, so ist ers doch vor Gott, 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset = = bleibend. Wer fern zu seinem Bruder sagt Racha, d. i. nichtswürdiger Mensch, dessen Missethat ist vor Gott so groß und schwer, als die wichtigsten Sachen, welche vor den hohen Rath zu

Jerusalem gezogen wurden. Wer endlich sagt: du Narr, d. i. wer mit bitteren, giftigen und herzpressenden Worten in ergrinten Gemüthe seinen Nächsten anfält, der ist ein eben so grosser Missethäter, als der im Thal Hinnom mit Feuer verbrant wird. Er ist vor Gott der allerschwersten ewigen Strafe schuldig.

b. eine heuchlerische. Sie gieng nicht aus der Wiebergeburth, sondern allein aus den natürlichen Kräften. Sie floss nicht her aus der reinen Liebe Gottes, sondern aus knechtischer Furcht der Strafe. Sie beflissen sich dem Gesetze Gottes einigermaßen Gehorsam zu leisten, nicht daß sie sich dadurch gegen Gott dankbar erwiesen, sondern daß sie ihnen selber Gott zum Schuldner machten; nicht daß Gott durch ihren Gehorsam geprieset würde, sondern daß sie dadurch gesehen und gepriesen würden.

2. Ermuntert Jesus nach einer bessern Gerechtigkeit zu trachten. Diese ist

a. die Gerechtigkeit des Glaubens, und besteht darin, daß wir durch den Glauben der Gerechtigkeit Christi, damit er dem Gesetze ein Gnüge gethan, theilhaftig zu werden suchen, mit Paulo sprechend: Daß ich nicht habe == zugerechnet wird, Phil. 3, 9. Diese von Christo erworbene und durch den wahren Glauben uns zugerechnete Gerechtigkeit ist die allerbeste vor uns arme Sünder, und kan vor Gottes Richterstuhl bestehen. Dieses ist nun freylich eine bessere Gerechtigkeit als der Pharisäer und Schriftgelehrten, denn es ist eine vollkommene Gerechtigkeit; weil Christus das ganze Gesetz Gottes innerlich und äusserlich vollkommen erfüllet.

b. Die Gerechtigkeit des Lebens betreffend, da wir in guten Werken wandeln, und uns üben zu haben == Menschen Aposstg. 24, 16. so ist sie zwar nicht so rein und vollkommen, daß man in derselben vor Gott bestehen könne, doch aber wird sie nothwendig von Gläubigen erfordert, und ist mit der Glaubensgerechtigkeit unzertrennlich verbunden. Denn wenn die Gerechtigkeit Christi durch den Glauben uns zugerechnet wird, so wird auch zugleich uns der heilige Geist gegeben, welcher uns erneuret, daß wir hinfort Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, Luc. 1, 74. 75. Diese ist nun auch eine bessere Gerechtigkeit als der Pharisäer und Schriftgelehrten; denn sie geht aus der Wiebergeburth, fließet aus einem kindlichen Gehorsam, und geschlehet von Gläubigen zur Dankbarkeit gegen Gottes Ehre, Joh. 15, 8.

II. Wie und wodurch Jesus solches bewerkstellige.



1. Ueberhaupt thut es Jesus durch die Verwaltung seines ganzen Mittleramtes. Als der grosse Hohepriester hat er durch Aufopferung seiner selbst, eine ewige und vor Gott geltende Gerechtigkeit erworben: Durch sein Kreuzeniß ic. Es. 53, 11. Als der göttliche Prophet hat er uns die wahre Gerechtigkeit selbst verkündigt, und lästet sie noch durch seine Boten und Gesandten verkündigen, dabey er uns zugleich den Weg zur Gerechtigkeit gewiesen hat, welcher besteht in einem gläubigen Hunger und Durst, und in einem emsigen Trachten nach derselben, Matth. 5, 6. c. 6, 33. Als ein geistlicher König wirket und fördert er die wahre Gerechtigkeit. Er führet ein richtiges und gerades Scepter. Er liebet Gerechtigkeit und hasset gottlos Wesen, Ps. 45, 7. 8.

2. Insonderheit richtet er Recht und Gerechtigkeit an,
a. theils durch die ordentlichen Gnadenmittel. Durch das Gesetz werden wir nicht allein zur Erkenntnis unseres Sündenelendes gebracht, sondern auch dadurch zu Christo selbst getrieben, die vor Gott geltende Gerechtigkeit bey ihm zu suchen und zu erlangen. Das Gesetz ist unser ic. Gal. 3, 24. Welche Gerechtigkeit uns im Evangelio verkündigt und angeboten wird. Durch das Wasserbad im Wort werden wir geheiligt und gereinigt, daß wir heilig seyn, und unsträflich, Eph. 5, 26. 27. Durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls wird uns Christi Blut und Gerechtigkeit geschenkt und geistliche Lebenskräfte zu vielen Früchten der Gerechtigkeit mitgetheilt.

b. theils bedienet sich auch Christus der Herr in Anrichtung seiner Gerechtigkeit auf Erden der Trübsalen und des Kreuzes als dienlicher Hilfsmittel. Davon sagt Paulus Ebr. 12, 11. Alle Dürftigung = = geübet sind.

Anwendung: 1) Wie viel pharisaischgefinnte Menschen giebt es noch unter den heutigen Christen, welche sich auf ihre unvollkommene Gerechtigkeit verlassen. 2) Ich ermahne euch Unbussfertige, lehnet euch nicht auf falsche Stützen einer selbsterdachten Gerechtigkeit. Erkennet euren natürlichen Mangel an der wahren Gerechtigkeit, Röm. 3, 10. und sucht ihn durch Christi Gerechtigkeit zu ersetzen. 3) Ihr Gläubigen haltet euch durch den Glauben an Christi Gerechtigkeit, so habt ihr Friede mit Gott, Röm. 5, 1. c. 8, 31 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 30. Der Gnadenbrunn fließt ic.
nach der Pred. - 262. Jesus Christus Gottes ic.
bey der Comm. - 652. Eins ist noch! ach Herr ic.